

Jahresbericht für KiG e.V.

Im September 2024

Pfarrer Thomas-Dietrich Lehmann

JVA Moabit

Meine Arbeit in Moabit ging nach 14 Jahren im März 2024 zu Ende. Ich blicke mit großer Dankbarkeit auf diese Seelsorgearbeit zurück. Und ich weiß, wie sehr mir der Förderverein KiG e.V. in meinem eigenen Fortkommen dort und in allen Belangen der Teamausstattung unendlich geholfen hat. Es gab einen wunderbaren Abschiedsgottesdienst am 17. März 2024. Meine neuen Arbeitsaufgaben begannen zum 1. April 2024 mit der Arbeit im KMV, und folgend im Mai 2024 in der JVA Luckau-Duben. Es wird einen Einführungsgottesdienst für mich geben am Donnerstag den 26. September um 14 Uhr. Im KMV Reinickendorf.

KMV Berlin-Reinickendorf

Meine Arbeit im KMV wurde als „neue Wiederaufnahme“ für dortige Seelsorge erst durch Regionalsynodenbeschluss im Herbst 2023 ermöglicht. Zur Zeit sind also zwei 50% Stellen, der evangelischen wie der katholischen Kirche, für die Seelsorge im KMV vorhanden. Dazu habe ich veranlasst, eine Honorarkraft im geringfügigen Lohnbereich ab August 24 einzustellen, bezahlt vom ev. KK Reinickendorf (es gibt auch eine Honorarkraft auf Seiten der Katholiken).

Ich bin in der Arbeit angekommen, wenn auch mit Einschränkungen. Ich gebe das auch in diesem KiG e.V. Bericht zu Protokoll, weil es die Gefängnisseelsorge gleichermaßen betrifft. Die Arbeitsbedingungen im KMV für uns Seelsorgende sind katastrophal. Für beide hauptamtlichen Seelsorger steht als Provisorium eine einzige Dachkammer von ca. 19 qm bereit - mit unzureichender Ausstattung, keinerlei Lagermöglichkeiten für Materialien der Kirchen und als Räumlichkeit für Patient*innen ausdrücklich nicht zugänglich. Dieses „Büro“ muss sich mit dem Suchtbeauftragten des KMV „geteilt“ werden.

Seelsorge ist unter diesen Bedingungen nur unter erschwerten Bedingungen möglich, genauso wenig wie dort Gottesdienste abgehalten werden können. Die staatlich garantierten Voraussetzungen für Religionsausübung nach Art. 140 GG i.V. mit Art. 141 WRV werden aus meiner Sicht nicht erfüllt.

„Not-Gottesdienste“ finden in einigen der Patient*innen-Häuser in provisorisch hergerichteten Besuchsräumen auf einzelnen Stationen statt. Dort auch nur, wenn nicht andere Nutzungen vorgesehen sind, bspw. Besuchszeiten für die Insassen. Zur Zeit organisieren beide Kirchen vier ökumenische Gottesdienste ca. einmal im Monat. In der Durchführung als eine Art von „Wanderzirkus“ mit Rollkoffern - und überhaupt nur möglich, weil die kirchliche Personalausstattung neben den zwei Hauptamtlichen glücklicherweise zwei Honorarkräfte anstellt, die dieses Konzept mit „tragen“.

Eine Kirche auf dem Gelände des KMV, die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche von 1967, ist seit 2022 aus baulichen und gesundheitsgefährdenden Gründen geschlossen, in Folge von anhaltenden und/oder nicht behobenen Wasserschäden sowie von giftigen Lindan-Ausdünstungen. Auch im Falle der Nutzbarkeit wäre allerdings diese Kirche, da außerhalb der umzäunten, gesicherten Anlage des KMV, für die Patient*innen nicht erreichbar. Sie fällt auf Dauer als Feierort aus.

JVA Luckau-Duben (KiG e.V.-supported)

Laut Arbeitsanweisung habe ich meine Stelle im 25% Arbeitsumfang am 1. Mai 2024 angetreten. Sie umfasst die Seelsorge-Aufgaben, die mir aus dem ökumenischen Team übertragen werden. Das ist insbesondere die Arbeit, die mein evangelischer Kollege, Pfarrer Dr. Frank Fechner, als dortiger evangelischer Stelleninhaber mir zuweist. Die Mitarbeit begründet sich ja aus der Tatsache, dass Frank, in seiner Eigenschaft als Landespfarrer für Gefängnisseelsorge für den Bereich der EKBO und zugleich als Schatzmeister im Vorstand der Bundeskonferenz „entlastet“ werden soll.

In Absprache mit den beiden Kolleginnen vor Ort, neben Frank arbeitet dort die katholische Kollegin Monika Polanski, ist bis dato ein Modell herausgekommen, in dem ich einen Tag pro Woche in Luckau-Duben arbeite und darüber hinaus in den Predigt- und Gottesdienstplan aufgenommen bin. Bedeutet für mich ungefähr einmal monatlich am Sonntag dort Gottesdienste halten. Das sind dann jeweils zwei, einer um 10.30 h für die Frauenabteilung und um 11.45 h für die Männerabteilung.

Wie läuft es?

Meine Erfahrungen über lange Jahre in der JVA Moabit kommen mir bei der Arbeit dort, sowohl bei der Seelsorge als auch im Gottesdienst zu Gute. Ich fühle mich vertraut mit der Situation, habe auch schon „Bekannte“ getroffen oder werde auf „Moabit“ angesprochen.

Die Situation bei den Frauen bleibt vorerst in den Händen von Monika Polanski, Gottesdienste für die Ladies ja, bei der Seelsorge halte ich mich zurück.

Luckau-Duben ist im Vergleich zu Moabit eine sehr kleine Anstalt. Umso mehr macht sich dabei dann der eklatante Personalmangel auf Seiten der Bediensteten besonders beim AVD dramatisch bemerkbar. Gottesdienste fallen aus, auch kurzfristig. Was bei meinen Anfahrtswegen besonders lästig ist. Aber auch die Inhaftierten klagen über mangelnde Zuwendung, beispielsweise bei ausbleibenden Gruppenangeboten oder Einzelfallbetreuungen.

Hier glaube ich, dass die Kirchen und somit auch KiG e.V. künftig „mehr Flagge“ zeigen sollten. Ist doch die Seelsorge keine Bittstellerei, sondern Arbeit an Menschen und sie ist rechtlich im höchsten Verfassungsrang angesiedelt (Art. 140 GG i.V. mit Art. 141 WRV).